

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 8

Illustration: "Es muss doch schön sein, all diese berühmten Leute zu kennen. [...]"
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwimmen, Vita-Parcours und Velofahren nützen nichts.
Ich bin dick und bleibe dick.

Mein Arzt ist ein geduldiger Mann.
Er hört mir zu
und überreicht mir nach langem Suchen
ein Buch aus seiner Bibliothek.

Nach zehn Tagen einseitiger Kost kapituliere ich.
Ich habe in dieser Zeit zwar das Rauchen aufgegeben.
Aber wer spricht bei mir schon vom Rauchen!

Dass ich seit zehn Tagen kein Glas Wein getrunken habe,
wo ich ihn doch so liebe,
berührt meinen Mann nicht.

Ich bin ein Versager.
Ich habe keinen Charakter.

Den charakterlosen Versager
verlässt mein Mann des Montags in der Früh.
Ich bin ganz allein auf der Welt.
Was jetzt?
Nach einigem Zögern rufe ich meinen Hausarzt an.

Mein Problem ist schnell dargelegt,
seine Antwort rasch gegeben.
So unrecht wird mein Mann nicht haben;
denn: wie kann ein Mensch mit Charakter
überhaupt derart dick werden?

Bisher verstand ich unter Charakter eigentlich immer etwas anderes.
Mein Lexikon sagt aus:
Gesamtgefüge der seelischen Eigenschaften
und Anlagen einer Person,
z. B. Gefühls-, Willens-, Triebveranlagung,
ihre intellektuelle Begabung usw.
sowie ihre Haltung, Gesinnung, Wertschätzungen.

Freude. Es ist halt drum etwas, was
mir so richtig aus der Seele spricht.
Und ich verstehe das auch so gut,
nicht so wie beim Horst, weil bei
dem muss man dann immer Zeitung
lesen daneben, und das mache ich
nicht gerne, ich wasche lieber ab
und tu moralisieren, so wie die Ilse,
die ist sicher auch so, denn die
spricht mir am meisten aus der
Seele.

Die «Seite der Frau» ist wie ein
Putzlumpen, gelt, das verstehen
nur wir Frauen. Ich glaube näm-
lich nicht, dass die Männer das gut
finden.

Zum Beispiel mein Mann, der
liest «Die Seite der Frau» gar nicht.
Ich lese das auch, was er liest, aber
ich komme da nicht so draus. Dar-
um bin ich froh, dass es «Die Seite
der Frau» gibt, die wurde ja sicher
für Andersdenkende gemacht, für
Leute wie mich.

Darum will ich euch jetzt auch
ein Geschichtlein erzählen; ich hatte
nämlich in der Schule immer eine
Fünfeinhalb im Deutsch.

Also, ich bin auch eine Vor-
kämpferin von der Emanzipation,
so wie die anderen tapferen Frauen
von der «Seite der Frau».

Ich wollte dann vor zwei Wo-
chen ganz sicher sein und fragte
darum meinen Mann, ob er nicht
auch finde, ich sei ein Emanzipier-
tes. Da hat er schaurig gelacht und
hat gesagt, wenn ich emanzipiert
bin, dann muss ich auch nicht
kochen. Und dann ist er ins «Rössli»
gegangen zum Essen und ist erst
um halb elf nach Hause gekom-
men. Da war ich frustriert.

Aber dann habe ich mir gesagt,
wenn nur jede ihr Scherflein bei-
trägt und mehr tut für den anderen,
dann sind wir nämlich schon ein
kleines Stückchen weiter, und
Emanzipation ist halt auch nicht
alles.

Jetzt rede ich mit meinem Mann
nicht mehr darüber. Ich glaube
sogar, ich bin jetzt noch mehr
emanzipiert als vorher, und das
macht mich glücklich. *Annerösl*
PS. Ich möchte noch sagen, dass

Etwas ganz Besonderes für Ihren Hals

Hilft bei rauhem und belegtem Hals,
bei Heiserkeit und Halsweh.
Macht die Kehle schmiegsam und
die Stimme rein.



In Apotheken
und Drogerien.

Vielleicht fehlt mir dieser Wille und diese Haltung
im Gesamtgefüge.

Ich will jetzt – und ich halte! Ab sofort.
Es geht nichts über Willen und Haltung!

Du musst verstehen, sage ich zu meinem Mann,
dass ich jetzt nicht mehr um elf Uhr nachts
für dich koche, wenn du heimkommst.

Ich ertrage es nicht mehr,
zarte Leberchen in Butter zu dünsten,
Rösti und Speck zu wenden.
Ich esse seit vier Tagen fast nichts mehr
und faste jetzt eisern.

Das ist nicht Charakter, schreit mein Mann,
das ist Böswilligkeit!

Böswilligkeit, denke ich.
Da brauche ich kein Lexikon.
Und ich rufe meinen Arzt nicht mehr an.

Frau Doktor X oder Frau Professor Y
würden wohl zur Kur verreisen, denke ich,
während ich aus Ton
einen kleinen Elefanten forme. *Flory*



«Es muss doch schön sein, all diese berühmten
Leute zu kennen. Ich traf bloss Max Frisch,
und auch ihn nur im Lift!»

ich sehr froh bin, endlich den Mut
gehabt zu haben, meine eigene
Meinung zu schreiben.

Umsteigen!

(Nebenspalter Nr. 3)

Liebe Anita Mathis-Fry

In Ihrem Artikel finde ich in
Worten meine Gefühle bei der letz-
ten Begegnung mit der Leventina.
Auch dieses Tal ein Opfer des, trotz
erkennbarer Folgen, immer noch
geförderten Privatverkehrs, ein

Mahnmal hemmungsloser Strassen-
planungs-Euphorie.

Ein paar Stunden Spitzenverkehr,
während derer eine Vielzahl An-
spruch darauf erhebt, sich durch
ein Nadelöhr zu pressen, recht-
fertigen zum Beispiel einen Walen-
see-Strassenausbau?

Steigen wir um, wann immer die
Alternativmöglichkeit des öffent-
lichen Verkehrs besteht! So hem-
men wir diese zerstörerische Ent-
wicklung und bewegen uns zudem
energiegerecht. *Kurt Schneider*